



Schule an der Kleiststraße

Förderschule Schwerpunkt Geistige Entwicklung

Sportkonzept

nächste Evaluation 2021

1. Gegenstand des Sportkonzepts

Bewegung ist ein menschliches Bedürfnis und Grundlage für Lernen und Entwicklung. Insbesondere für die Schülerinnen und Schüler der Schule mit dem Schwerpunkt Geistige Entwicklung spielt Bewegung eine wichtige Rolle. Teilweise sind die Schüler auf Grund ihrer Bewegungseinschränkungen - massive körperliche und geistige Beeinträchtigungen - nicht in der Lage, wie ihre nicht behinderten Altersgenossen adäquate Bewegungserfahrungen zu machen. Auch die Teilnahme an Sportangeboten von Vereinen ist häufig erschwert.

Daher legt unsere Schule großen Wert auf ein umfangreiches und vielfältiges Bewegungsangebot.

Die Sportangebote umfassen:

- den Sportunterricht
- die Arbeitsgemeinschaften
- den Schwimmunterricht
- das heilpädagogische Reiten und Voltigieren
- die therapeutischen Angebote
- die Bewegungsangebote in den Pausen

2. Allgemeine Ziele und Grundsätze

Ziele des Sportunterrichts sind die Steigerung und der Erhalt der individuellen Bewegungsmöglichkeiten, sowie die Vermittlung von Bewegungsanreizen und das Ermöglichen neuer Bewegungserfahrungen. Dies geschieht z.B. durch den spielerischen Umgang mit Klein- und Großgeräten in den unterschiedlichen Sportarten, in Bewegungslandschaften, in freien Bewegungssituationen u.a.

Durch Spiel und Sport in Klassen- und Stufenverbänden oder Arbeitsgemeinschaften wird die soziale Handlungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler gesteigert. Ein Ziel ist die Hinführung zu großen Sportspielen (Fußball, Basketball etc.) und die Befähigung zu eigenständigem Sporttreiben in der Freizeit (Verein etc.).

Die Koordination und Entwicklung konditioneller Fähigkeiten (Beweglichkeit, Kraft, Ausdauer, Schnelligkeit) wird im Sportunterricht geschult. Die Schüler lernen eigene Fähigkeiten, Risiko und Wagnis einzuschätzen und steigern ihr Selbstvertrauen.

Schülerinnen und Schülern mit umfassenden Beeinträchtigungen werden primäre Bewegungs- und Körpererfahrungen ermöglicht. Dies geschieht z.B. durch unterschiedliche Lagerung, passives Bewegtworden und Massageangebote auf der Grundlage von Konzepten nach Fröhlich, Nielson u.a.

Unser Sportkonzept wurde durch das Niedersächsische Kultusministerium und den Landessportbund Niedersachsen gewürdigt. Im Juni 2011 wurde unsere Schule erstmalig mit dem Zertifikat „Sportfreundliche Schule“ ausgezeichnet. Die zweite Auszeichnung erfolgte im November 2014. Unser Ziel ist es auch weiterhin alle Kriterien für die Landesauszeichnung „Sportfreundliche Schule“ zu erfüllen.

3. Organisation und Umsetzung

Das Erreichen der genannten Ziele und die Erweiterung der Kompetenzen werden angestrebt

- im Sportunterricht (im Klassen- bzw. Stufenunterricht in der schuleigenen Psychomotorikhalle, sowie in außerschulischen Sporthallen bzw. Sportstätten)
- im Schwimmunterricht (im Einzel-, Klassen- bzw. Stufenunterricht im Hallenbad Eversten, Hallenbad Olantis, Schwimmbad des BTB)
- in Arbeitsgemeinschaften mit wechselnden Angeboten (z.B. Fußball-AG, Basketball-AG, Tanzgruppe, Trainingsgruppe Brunnenlauf, AG Kräfte messen)
- durch Bewegungsangebote in den Pausen (Schaukeln, Klettern, Ballspiele, Fahrrad fahren, Kettcar und Roller fahren u.a.)
- durch die Teilnahme am schulinternen Spiel- und Sportfest
- durch die Teilnahme an Bundesjugendspielen
- durch die Teilnahme an Wettbewerben wie „Tag des Sportabzeichens“ und schulischen Fußballturnieren
- durch die Teilnahme an außerschulischen Wettbewerben wie Brunnenlauf und Basketball-Turnier „Handi-Cup“
- durch Bewegungsangebote auf Klassenfahrten, bei Unterrichtsgängen und Wandertagen (Schwimmen, Wandern, Bowling, Klettern)
- durch therapeutische Angebote
- durch heilpädagogisches Reiten und Voltigieren
- durch basale Stimulation, motorische Angebote für umfassend Beeinträchtigte (Schaukel, Moonchair, Reitsitzschaukel, Flugschaukel, verschiedene Lagerungsformen etc.)

Der zeitliche Rahmen des Sportunterrichts umfasst pro Klasse zwei bis vier Stunden wöchentlich.

4. Erfahrungs- und Lernfelder des Sportunterrichts

4.1. Spielen

Im Bereich Spielen soll eine allgemeine und auch spielformbezogene Spielfähigkeit entwickelt, sowie Grundlagen für das Regel gebundene Miteinander-Spielen in Gruppen, im Klassenverband und bei Partnerübungen vermittelt werden. Dies kann sowohl in freien Spielsituationen, als auch durch die Auseinandersetzung mit Anforderungen bei Lauf-, Fang-, Jagd- und Treffspielen mit dem Ball, sowie auch bei kleinen und komplexeren Partei- und Sportspielen angestrebt werden.

4.2. Turnen und Bewegungskünste

Beim Turnen werden grundlegende motorische Fähigkeiten in Zusammenhang mit den Grundformen des Turnens (Laufen, Springen, Balancieren, Klettern, Rollen, Drehen, Stützen und Schwingen) ausgebildet. Geübt wird die Fähigkeit, den Körper sowohl in Ruheposition als auch in Bewegung auszubalancieren. Die Schüler erhalten die Gelegenheit, Bewegungserfahrungen in Bewegungsarrangements mit Turngeräten oder ohne Turngeräte zu machen. Angestrebt wird das Einüben und Darstellen kleiner Bewegungskunststücke in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit zu ausgesuchten Themen.

4.3. Gymnastisch-rhythmische und tänzerische Bewegungsgestaltung

In diesem Bereich besteht die Möglichkeit, Grunderfahrungen von Raum, Zeit und Bewegung zu sammeln. Durch das Erleben von Gehen, Laufen, Springen, Hüpfen und Drehen wird das Bewusstsein für Körperbewegungen geschult. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, Bewegung in Musik und Rhythmus umzusetzen und Bewegung als Ausdrucksmöglichkeit für Stimmungen, Situationen und „Geschichten“ zu erfahren. Durch das Erlernen von Tanzschritten und Choreographien erweitern die Schülerinnen und Schüler ihre Möglichkeiten im rhythmischen, tänzerischen und darstellenden Körperausdruck. Außerdem erhalten die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, ihre Ergebnisse in Partner- oder Gruppenarbeit zu präsentieren.

4.4. Leichtathletik

Im Bereich Leichtathletik wird die Entwicklung der motorischen Grundfertigkeiten des Laufens, Springens, Hüpfens, Werfens, Fangens, Prellens angestrebt. Eine Verbesserung von Koordination und Ausdauer soll erreicht werden. Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit, Formen des Wettkampfsportes kennen zu lernen und eigene Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft zu entwickeln. Die Schülerinnen und Schüler sollen zu einer aktiven sportlichen Freizeitgestaltung motiviert werden. In diesem Zusammenhang sind Sportveranstaltungen zu nennen wie die Teilnahme am Everstener Brunnenlauf, am Tag des Sportabzeichens, Teilnahme an den Bundesjugendspielen etc. Die Teilnahme an Laufveranstaltungen bietet zudem die Möglichkeit, auch in der Öffentlichkeit sportlich präsent zu sein.

4.5. Schwimmen, Tauchen, Wasserspringen

Im Schwimmunterricht werden grundlegende Erfahrungen im Schwimmen, Tauchen und Springen ermöglicht. Für viele Schülerinnen und Schüler stehen die Wassergewöhnung mit Erfahrungen des Wasserauftriebs und das Erleben der Wassertemperatur im Vordergrund. Angestrebt wird – je nach den individuellen Möglichkeiten – die Schwimmfähigkeit und der Erwerb der Schwimmabzeichen (Frühschwimmerabzeichen, Schwimmabzeichen in Bronze, Silber und Gold). Das ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, das Schwimmen als Form der aktiven Freizeitgestaltung zu nutzen.

4.6. Fahrradfahren, Roller und Kettcar fahren

Hier werden Körper- und Bewegungserfahrungen mit Rollgeräten gesammelt und die Motivation zur Nutzung von Rollgeräten im Freizeitbereich geweckt. Die Schülerinnen und Schüler sollen ein adäquates Verkehrsverhalten entwickeln, d.h. Gefahren und Risiken einschätzen lernen und Ordnungsprinzipien einhalten.

4.7. Kämpfen und Kräfte messen

Kämpfen beinhaltet, sich partnerschaftlich und fair mit dosiertem körperlichem Einsatz auseinanderzusetzen. Die Schülerinnen und Schüler erleben Gleichgewichtsanforderungen unter Druck- und Zugbedingungen und lernen, ihre Kräfte zu dosieren und mit ihren Emotionen angemessen umzugehen. Sie lernen, körperliche Nähe und Berührungen zuzulassen und auf Gewicht, Druck und Zug eines Partners zweckmäßig zu reagieren.

5. Heilpädagogisches Reiten und Voltigieren

5.1. Grundlagen

Die Schule an der Kleiststraße bietet seit mehr als 15 Jahren das Heilpädagogische Voltigieren und Reiten an.

Heilpädagogisches Voltigieren und Reiten ist ein Teilbereich des Therapeutischen Reitens und umfasst pädagogische, psychische, psychotherapeutische, rehabilitative und sozialintegrative Angebote zur ganzheitlichen und individuellen Förderung über das lebendige Medium und Partner Pferd. Die Schülerinnen und Schüler sollen durch den Umgang mit dem Pferd körperlich, geistig und emotional angesprochen und in ihrer Entwicklung unterstützt werden. Im Vordergrund steht dabei die individuelle Förderung mit dem Pferd.

5.2. Fördermöglichkeiten des Heilpädagogischen Voltigierens und Reitens

Förderziele im Bereich der Motorik und der Kognition können sein:

- Förderung der koordinativen Fähigkeiten, des Gleichgewichts, der Beweglichkeit, der Haltung und der Sprung- und Stützkraft
- Einfühlen, Erleben und Erfassen der Bewegungsabläufe des Pferdes
- Bewegungsmöglichkeiten mit dem Pferd in den drei Grundgangarten ausprobieren
- Wahrnehmungs- und Rhythmusschulung
- Reintegration von Körpererleben und Handeln
- Training einer sensorischen Integration
- Aufbau von Konzentration

Förderziele im Bereich der Emotionen und des Sozialverhaltens können sein:

- Förderung von Vertrauen
- Erfahrung von Selbstwirksamkeit und Selbstwertgefühl
- Erlernen angemessener Selbsteinschätzung
- Selbstsicherer Umgang mit Wagnis und Risiko
- Erarbeiten von Frustrationstoleranz
- Abbau von Aggressivität und Umgang mit Aggressionen
- Umgang mit Ängsten
- Einstellung auf den Partner und Förderung kooperativen Verhaltens
- Entwicklung der Motivation für eine angemessene Freizeitbeschäftigung

Förderziele im Zusammenspiel mit dem Partner „Pferd“:

- Kontakt mit dem Pferd aufnehmen und Kommunikationsmöglichkeiten erleben
- Ausdrucksmöglichkeiten des Pferdes kennen lernen und sich damit auseinandersetzen
- einen vertrauensvollen Umgang mit dem Pferd aufbauen
- Regeln im Umgang mit Pferden kennen und einhalten
- Kenntnisse über natürliche Bedürfnisse und Verhalten des Pferdes, artgerechte Haltung und Schutz des Pferdes erfahren.

5.3. Voraussetzungen zur Teilnahme

Kontraindikationen können unter anderem sein:

- Pferdehaarallergie
- Medikamentös unzureichend eingestellte Anfallsleiden
- floride Wirbelsäulenerkrankungen
- Hüftgelenkdysplasie mit Subluxationstendenz
- Hüftgelenkskontrakturen

Um mögliche Kontraindikationen auszuschließen müssen vor der ersten Reiteinheit die schriftliche Einverständniserklärung der Eltern und die Unbedenklichkeitsbescheinigung eines Arztes vorliegen.

Hierfür steht ein Informationsbrief (mit Abschnitt für eine Unterschrift der Eltern) zur Verfügung. Attest und Elternerlaubnis werden in der jeweiligen Schulakte aufgehoben und sollen nach jeder Reitpause, die mehr als ein Schuljahr überdauert, aktualisiert werden.

Alle orthopädischen Hilfsmittel (Stützkorsett, Orthesen) müssen vor dem Reiten abgelegt werden.

5.4. Organisatorische Voraussetzungen

Zurzeit findet dreimal wöchentlich (dienstags, mittwochs und donnerstags) das Heilpädagogische Voltigieren und Reiten auf dem Reiterhof Högner, Feldstraße 60, Wardenburg/ Harbern statt, sofern die personellen Voraussetzungen an der Schule an der Kleiststraße gegeben sind.

5.5. Durchführungsorganisation

Eine Reitgruppe besteht aus fünf bis sieben Schülerinnen und Schülern. Sofern zwei Lehrkräfte mit einer entsprechenden Ausbildung im Stall arbeiten, können auch Schülerinnen und Schüler, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind (Rollstuhl, Gehhilfen, etc.) am Unterricht teilnehmen. Die Auswahl der Reitschüler, sowie die Zusammenstellung der einzelnen Schülerinnen und Schüler entscheidet das Reitteam in Absprache mit den betreffenden Klassenlehrkräften. Die Zusammensetzung der Gruppen bleibt für ein Schuljahr bestehen, nur in Ausnahmefällen werden Änderungen vorgenommen. Das Reitteam legt Förderschwerpunkte in Rücksprache mit dem jeweiligen Klassenteam fest.

Zusätzlich kann an jeweils einem Reittag eine Schülerin oder ein Schüler ein Praktikum im Reitstall absolvieren. Diese/r unterstützt die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf der Reitanlage bei einfachen Arbeiten und wird von diesen angeleitet. Die Dauer eines solchen Praktikums beträgt ebenfalls ein Schuljahr und wird nur in besonderem Fall vorzeitig beendet.

Zur sicheren Durchführung einer Reiteinheit wird die Gruppe jeweils von mindestens drei Mitarbeiterinnen oder Mitarbeitern betreut. Die verantwortlichen Personen müssen eine Trainerbefähigung im reitsportlichen Bereich haben (Trainer C, Fachlehrer Reiten Schulsport oder vergleichbares). Alle betreuenden Personen sollten Erfahrung im Umgang mit dem Pferd haben.

Es ist wichtig, dass möglichst immer dieselben Personen mit dem Pferd arbeiten. Genauso wie unsere Schüler braucht auch das Pferd feste Bezugspersonen, um Vertrauen aufzubauen.

Die Ausrüstung und Arbeit mit dem Pferd orientiert sich an den Richtlinien für Reiten, Fahren und Voltigieren Band 3 sowie an den Richtlinien für Reiten und Fahren Band 6 Longieren der Deutschen Reiterlichen Vereinigung e.V. (Hrsg.).

In der Reithalle stehen verschiedene Gegenstände wie Tücher, Bälle, Ringe, Bilder und Spiele zur Verfügung. Dieses Angebot sollte immer erweitert werden.

(Hinweis: weitere Informationen zu detaillierten organisatorischen Bedingungen finden sich im gesonderten Reitkonzept auf dieser Homepage)

5.6. Beteiligung an und Durchführen von Veranstaltungen

Als besondere Erfahrung für unsere Schülerinnen und Schüler wird die jährliche Teilnahme am Schulreitertag des Landesverbandes Weser-Ems angestrebt.

Nach Möglichkeit findet regelmäßig ein Sommerreitfest als Schulveranstaltung auf der Reitanlage statt. Die Organisation obliegt dem Reitteam und findet Unterstützung vom gesamten Kollegium.

6. Therapeutisches Angebot: Krankengymnastik

6.1. Joggen / Walken

In Gruppen von vier bis maximal neun Schülern findet klassen- und jahrgangsübergreifend viermal wöchentlich Joggen bzw. Walken statt. In diesem ganzheitlich angelegten Konzept stehen die Freude an der Bewegung und ein Herz-Kreislauftraining im Vordergrund. Die Schüler lernen, eigene Grenzen zu erkennen und die Leistung der Anderen zu respektieren. Das Beobachten der Natur bei nahezu jeder Witterung sowie das Kennen lernen der Schulumgebung spielen außerdem eine wichtige Rolle.

Ein weiterer Aspekt dieses Konzeptes ist es, die Schüler an Verkehrsregeln und an angemessene Umgangsformen im öffentlichen Leben heranzuführen.

Nicht unwesentlich ist der Beitrag zur Gesundheitserziehung und zur Gewichtsreduktion. Der Zeitpunkt für dieses Angebot wurde bewusst in die Frühstückszeit gelegt, so dass insbesondere für übergewichtige Schüler der Zeitraum für das Essen eingeschränkt wird.

In der außerdem angebotenen Walking-Gruppe, an der Schüler mit stark eingeschränktem Bewegungsradius teilnehmen, ist eine weitere Zielsetzung eine Verlängerung der Gehstrecke.

Vorteilhaft für die Kinder ist hierbei, dass alle Teilnehmer einen ähnlichen Leistungsstand haben.

6.2. Fahrrad fahren

Ergänzend zum Sportunterricht besteht die Möglichkeit, das Fahrradfahren - je nach Handicap - auf dem Therapie-Dreirad oder -Zweirad zu erlernen (Einzelbetreuung). Für Kinder, die im Rollstuhl sitzen oder auf Gehhilfen angewiesen sind bedeutet diese Art der Fortbewegung auf dem Fahrrad eine zusätzliche besondere Art der Mobilität. Das gleiche gilt für Kinder mit starker geistiger Behinderung oder autistischen Zügen.

Der physiologische Aspekt dieses Angebotes umfasst die Tonusregulation, die Verbesserung der räumlichen Wahrnehmung und die Schulung des Gleichgewichtes.

6.3. Therapeutisches Schwimmen

Ein weiteres Angebot ist das Schwimmen für schwerstbehinderte Schüler, die nicht am Schulschwimmen teilnehmen können. Dies findet in einem speziell ausgestatteten Therapieschwimmbad eines Körperbehindertenzentrums statt.

Insbesondere diese Schüler, die wenige Möglichkeiten haben, Erfahrungen außerhalb der ihnen bekannten Einrichtungen zu sammeln, profitieren von den Erlebnissen an diesem außerschulischen Lernort.

Aus therapeutischer Sicht sind die aktive und assistive Mobilisation unter Abnahme der Körperschwere und die Tonusregulation wichtige Zielsetzungen. Hinzu kommen die Verbesserung der Körperwahrnehmung sowie die Wassergewöhnung.

7. Fortbildung

Die Lehrkräfte nehmen zur Erweiterung von Kompetenz und Qualifikation an Fortbildungsveranstaltungen teil.

Für die Schwimmlehrkräfte gilt: Die praktischen und theoretischen Kenntnisse und Fähigkeiten zur Auffrischung der Rettungsfähigkeit (gemäß Erlass des Nds. Kultusministeriums vom 20.03.2014) werden regelmäßig alle 3 Jahre überprüft und aktualisiert.

Hinweis:

Detaillierte Angaben zu angestrebten Kompetenzen und Ideen für den Unterricht an unserer Schule sind dem schuleigenen Lehrplan des Fachbereichs Bewegung und Sport zu entnehmen.

8. Evaluation

1. Das Konzept wird alle drei Jahre von der Fachkonferenz Bewegung und Sport evaluiert.
2. Jeder Punkt des Konzepts wird durchgearbeitet und notwendige Änderungen werden eingefügt.
3. Die Ergebnisse der Evaluation werden auf der zweiten Gesamtkonferenz des jeweiligen Schuljahres vorgestellt und verabschiedet. Das Konzept wird auf der Schulhomepage veröffentlicht.